

Zentrum Paul Klee
Klee ohne Barrieren

Paul Klee Bewegte Bilder



in Leichter Sprache

Um was geht es?

Die Ausstellung Paul Klee. Bewegte Bilder zeigt Kunstwerke von Paul Klee.

Das Thema der Ausstellung ist die Bewegung. Sie werden Bilder sehen, die den Menschen in Bewegung zeigen. Zum Beispiel wenn er geht oder wenn er tanzt.

Sie werden auch Bilder sehen, die Bewegungen in der Natur zeigen. Zum Beispiel wie Blätter von den Bäumen fallen oder wie Wasser eine Landschaft formt.

Sie werden auch Bilder sehen, in denen Linien oder Farben sich zu bewegen scheinen.

Das Leben von Paul Klee

Paul Klee ist am 18. Dezember 1879 in Münchenbuchsee bei Bern geboren.

Seine Mutter ist eine Sängerin aus der Schweiz
und sein Vater ist ein Musiklehrer aus Deutschland.

Paul Klee geht in Bern zur Schule.

Er zeichnet schon als Kind gut,
er schreibt Gedichte und spielt Geige.

Lange Zeit weiss er nicht,
ob er Musiker oder Maler werden soll.



Paul Klee 1892 mit 13 Jahren

Als junger Mann geht Paul Klee nach München.
München ist eine grosse Stadt in Süd-Deutschland.
Paul Klee will Künstler werden.
Er zeichnet und malt viel.

Mit 26 Jahren heiratet Paul Klee Lily Stumpf.
Sie ist Klavier-Lehrerin.
Paul Klee und Lily leben zusammen in München.
Ein Jahr später wird der Sohn Felix geboren.
Lily verdient das Geld für die Familie mit Klavier-Unterricht.
Paul Klee ist zu Hause und kümmert sich um den kleinen Felix.



Lily Klee mit Felix Klee 1908

In München lernt Paul Klee viele andere bekannte Künstler kennen.
1914 reist Paul Klee mit Maler-Freunden nach Tunesien in Afrika.
In Afrika ist das Licht ganz hell.
Und die Farben in der Natur leuchten.
Paul Klee liebt diese Farben.
Er malt nun buntere Bilder.
Nach der Reise sagt Paul Klee: „Die Farbe hat mich gepackt!“

Als Paul Klee 40 Jahre alt ist,
wird er Lehrer am Bauhaus in Weimar.
Das Bauhaus ist eine Kunstschule.
Die Schülerinnen und Schüler können dort verschiedene Sachen lernen.
Zum Beispiel wie man Möbel gestaltet,
sich Häuser ausdenkt, Stoffe webt und töpfer.

Als Paul Klee 52 Jahre alt ist,
wird er Lehrer an der Kunstakademie in Düsseldorf.
Das ist eine Schule für Künstler in Deutschland

1933 darf Paul Klee nicht mehr Lehrer sein.
Mächtige Politiker in Deutschland mögen seine Bilder nicht.
Auch die Bilder von anderen Künstlern mögen sie nicht.
Diese Kunst ist den Politikern zu modern.
Sie sagen: Das ist schlechte Kunst! Das ist ent-artete Kunst.
Ent-artet bedeutet: nicht normal.

Paul Klee geht mit seiner Frau zurück nach Bern.
Er zeichnet und malt nun in Bern.

1937 wird Paul Klee sehr krank.
Er kann sich nicht mehr gut bewegen.
Er kann manchmal nicht mehr malen.
Trotzdem hat er in seinen letzten Lebensjahren über 2 000 Bilder gemalt.

Paul Klee stirbt mit 60 Jahren, am 29. Juni 1940.
Er ist heute ein sehr bekannter Künstler.
Viele Menschen mögen seine Kunst.



Paul Klee im Atelier in Bern, 1938

Das Bauhaus

Das Bauhaus ist eine Kunstschule.

Die Schülerinnen und Schüler haben dort verschiedene Sachen gelernt.

Zum Beispiel wie man Möbel gestaltet,
sich Häuser ausdenkt, Stoffe webt und töpft.

Viele Lehrer am Bauhaus sind Künstler.

Die Lehrer am Bauhaus möchten, dass die Häuser modern aussehen und
praktisch eingerichtet sind.

Alle Dinge im Haus sollen einfach und schön gestaltet sein und gut
funktionieren:

Die Möbel, das Bad, die Küche, das Geschirr und vieles mehr.

Auch Paul Klee unterrichtet am Bauhaus.

Er unterrichtet Formen-Lehre.

Verschiedene Künstlerinnen und Künstler unterrichten im Bauhaus
auch Theater und Tanz.

Der Künstler Oskar Schlemmer leitet die Bühnenwerkstatt.

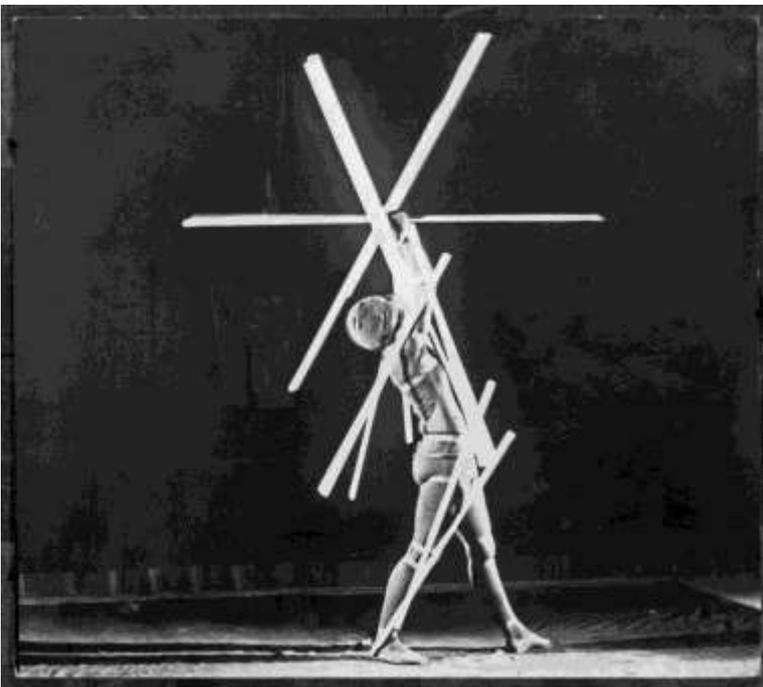
Seine Schülerinnen und Schüler entwerfen Bühnenbilder und Kostüme.

Sie studieren Tänze ein und führen sie gemeinsam auf.

Paul Klee hat viele Theater- und Tanzaufführungen besucht.



Paul Klee in seinem Atelier im Bauhaus.



Tanzaufführung im Bauhaus, 1926.

Genien (Figuren aus einem Ballett)



Paul Klee, Genien (Figuren aus einem Ballett), 1922, 122, Feder, Aquarell und Bleistift auf Papier auf Karton, 24 x 16,4/15,9 cm, Zentrum Paul Klee, Bern

Paul Klee hat dieses Bild am Bauhaus gemalt.

Zwei Figuren stehen auf der Bühne.

Die Figuren stehen im Licht. Sie tanzen.

Die grosse Figur hat die Arme ausgebreitet und die Beine gespreizt.

Die kleinere Figur hält beide Arme in dieselbe Richtung.

Die Figuren tragen Kostüme mit langen Schleiern und Masken.

Die Figuren bewegen sich auf der Bühne.

Woran erkennt man ihre Bewegung?

Paul Klee zeichnet verschiedene Umrisszeichnungen der Figuren übereinander.

Er verändert ihre Farben von Hell nach Dunkel.

Die Schleier schweben in der Luft.

Die Figuren gehören zu einem Ballett.

Paul Klee nennt die Figuren „Genien“.

Genien sind Geister, die die Menschen beschützen.

Vielleicht tanzen die beiden Figuren zu einer Musik...

Welche Musik würde zu diesem Bild passen?

Clown im Bett



Paul Klee, Clown im Bett, 1937, 254, Tempera auf Papier auf Karton, 27,1 x 48,1 cm, Zentrum Paul Klee, Bern

„Clown im Bett“ nennt Paul Klee dieses Bild.

Eine Figur liegt auf einem grünen Kissen.

Sie schaut uns an.

Die Augen wirken müde, der Mund lächelt nur wenig.

Der Kopf ist schwer...

Ist das tatsächlich ein Clown?

Ein Clown ohne Schminke?

Ist der orange Halbkreis in der Ecke vielleicht die Manege im Zirkus?

Sind die schwarzen Punkte die Zuschauer?

Ist mit dem schwarzen Zeichen daneben der Zirkusdirektor gemeint,
der mit erhobenen Armen nach dem Clown ruft?

Denkt der Clown an den Zirkus?

Wir wissen es nicht genau...

Das Bild hat leuchtende Farben:

Der Bildgrund ist orange.

Paul Klee hat alle anderen Farben auf dieses Orange gemalt.

Mit dicken schwarzen Linien zeichnet er die Figur und die Gegenstände.

Der Körper und das Kissen sind in hellem Grün gemalt.

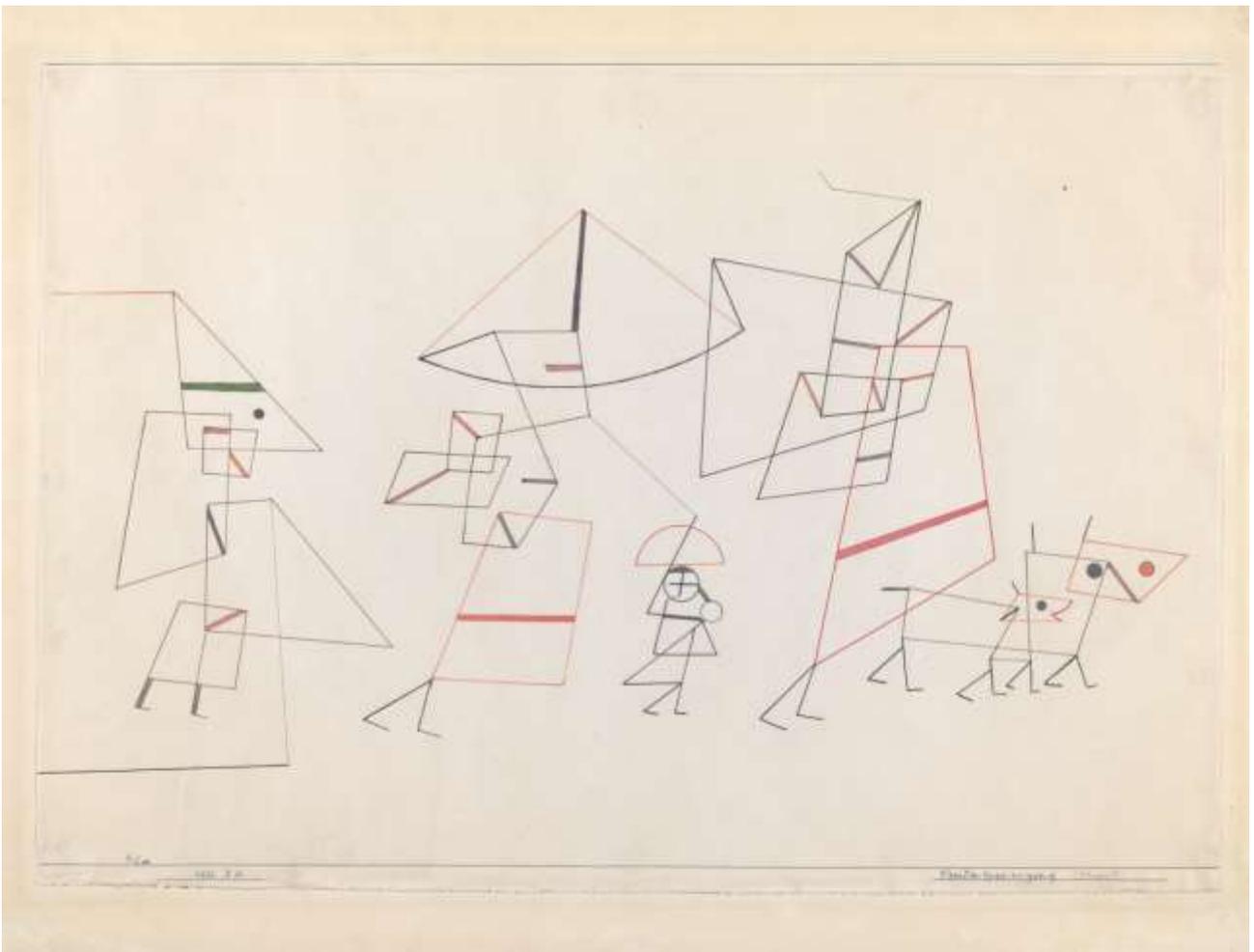
Das Gesicht des Clowns leuchtet Zitronengelb.

Wenn jemand gelb im Gesicht ist, geht es ihm gar nicht gut.

Paul Klee ist sehr krank als er dieses Bild malt.

Vielleicht meint er sich mit dem Clown selbst?

Familienspaziergang



Paul Klee, Familienspaziergang, 1930, 260, Feder und Aquarell auf Papier auf Karton, 39,7/40,1 x 57,5 cm, Zentrum Paul Klee, Bern

Paul Klee nennt dieses Bild „Familienspaziergang“.

Wer ist da alles unterwegs?

Wie viele Figuren erkennen Sie?

Sind alles Menschen?

Die Gruppe wird vorne von zwei Hunden angeführt.

Es folgt der Vater mit einem dicken Bauch.

Die Mutter hat ein breites Gesicht mit roten Lippen.

Sie führt ein Kind an der Hand.

Trägt sie ein weiteres auf dem Arm?

Ein Kind mit einer Zipfelmütze macht den Schluss.

Die Figuren sind aus vielen verschiedenen Dreiecken
und Vierecken zusammengesetzt.

Manche Linien sind etwas dicker und betont:

Manchmal senkrecht, manchmal waagrecht, manchmal schräg...

Die Füße hat Paul Klee mit Linien gezeichnet.

Die Füße zeigen alle in dieselbe Richtung.

Die Beine sind schräg gestellt.

Man sieht, dass die Personen laufen.

In welche Richtung bewegt sich die Familie?

Wohin gehen sie wohl?

Früchte auf Blau



Paul Klee, Früchte auf Blau, 1938, 130, Kleisterfarbe auf Papier auf Jute, 55,5 x 136 cm, Zentrum Paul Klee, Bern

In diesem Bild spielt Paul Klee mit Bewegung und Ruhe.

Auf der bewegten linken Bildhälfte sind verschiedene Formen auf blauem Hintergrund zu sehen.

Sie sind klein und gross.

Sind die grossen Formen nahe bei uns?

Sind die kleinen Formen weiter weg?

Es hat rundliche und spitze Formen.

Paul Klee malt um alle Formen dicke schwarze Linien.

Die Farben der Formen sind verschieden: gelb, orange, rot, grau

Erinnern Sie die Formen an etwas?

Paul Klee gibt uns mit dem Titel des Bildes einen Hinweis,
was die Formen darstellen:

Er nennt das Bild „Früchte auf Blau“.

Welche Früchte erkennen Sie im Bild?

Auf der ruhigen Seite rechts umrahmt Paul Klee die Formen
auch mit schwarzen Linien.

Die Formen sind hier grösser und geben dem Bild Halt.

Man kann einen braunen mächtigen Baumstamm erkennen.

Die Baumkrone ist in verschiedenen Herbstfarben gemalt.

Sind die kleinen Formen an der Baumkrone vielleicht Früchte und Blätter,
die noch am Baum hängen?

Paul Klee interessiert sich für das Wachsen und Vergehen der Natur.

Auf dem Bild zeigt er einen Moment im Herbst.

Reife Früchte und Blätter fallen vom Baum.

Wirbeln sie durch die Luft? Bläst ein kräftiger Wind? Vielleicht hören Sie ihn?

Der Graue und die Küste



Paul Klee, der Graue und die Küste, 1938, 125, Kleisterfarbe auf Jute, 105 x 71 cm, Zentrum Paul Klee, Bern, Schenkung Livia Klee

Paul Klee nennt dieses Bild „Der Graue und die Küste“.
Der Graue befindet sich in der rechten oberen Bild-Ecke.
Er schaut auf eine grosse blaue Landschaft.

Die Landschaft ist durch eine lange Zick-Zack Linie unterteilt.

Ist das die Küstenlinie?

Eine Küste mit vielen Buchten?

Vielleicht fahren Sie der Zick-Zack-Linie auf dem Bild in der Luft nach...

Auf welcher Seite ist das Meer, auf welcher Seite das Land?

An der Küste fließt das Wasser hin und her.

Immer wieder kommen Wellen.

Sie rauschen...

In den blauen Flächen hat es verschiedene schwarze Zeichen.

Woran erinnern Sie diese Zeichen?

Die schwarze Linie mit den drei Punkten in der Bildmitte könnte ein Boot sein.

Finden Sie das Zeichen, das aussieht wie eine Sonne?

Auch ein dünner Halbmond ist zu entdecken!

Sehen Sie ihn?

Paul Klee liebt die Musik.

Er spielt sehr gut Geige.

Er streicht mit dem Bogen über die Saiten - hin und her.

Die Zick-Zack-Linie im Bild erinnert an die Bewegungen beim Geige spielen.

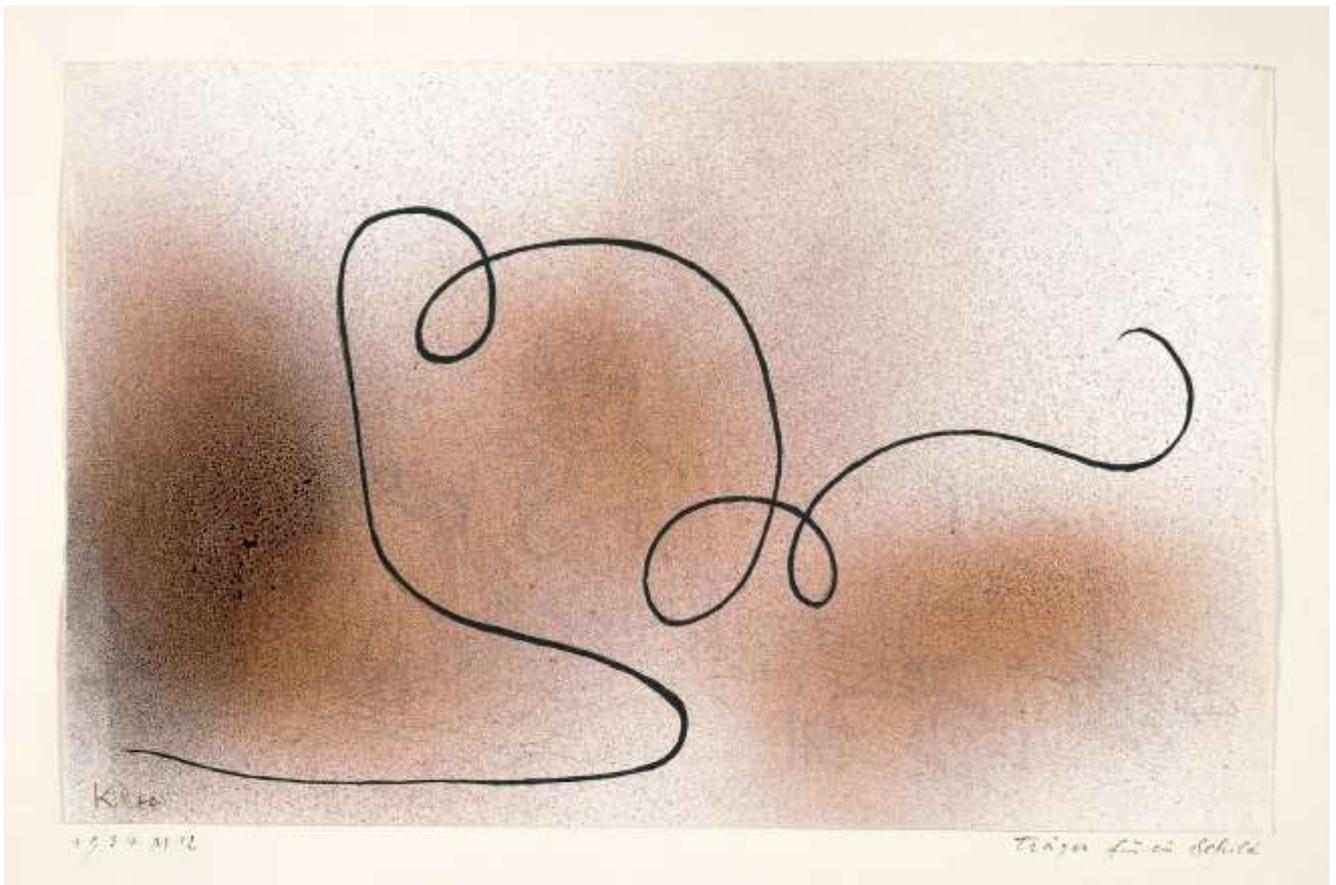
Als Paul Klee dieses Bild malt, ist er krank

und kann nicht mehr Geige spielen.

Vielleicht meint er mit dem Grauen sich selbst?

Und erinnert sich traurig an das Geigenspiel von früher?

Träger für ein Schild



Paul Klee, Träger für ein Schild, 1934, 72, Aquarell und Kreide auf Grundierung auf Papier auf Karton, 21 x 32,7 cm, Privatbesitz Schweiz, Depositum im Zentrum Paul Klee, Bern

Paul Klee sagt: Eine Linie entsteht, wenn sich ein Punkt bewegt.

Wenn wir mit einem Stift ein Papier berühren,
entsteht ein Punkt – ein Tupf!

Wenn wir den Stift dann übers Papier ziehen,
entsteht aus dem Tupf eine Linie...

In diesem Bild geht ein Punkt spazieren
und hinterlässt eine schön geschwungene Linie.

Die Linie macht viele Bogen.

Die Linie macht eine Bewegung im Raum.

Sie wandert schwungvoll nach hinten und verschwindet im Bild.

Im Bild hat es verschiedene farbige Flächen – wie Wolken.

Paul Klee hat rote und braune Farbe auf das Papier gespritzt.

Vorne links ist die Farbe dichter und dunkler.

Das erscheint uns näher.

Oben im Bild wirkt die Farbe nur noch wie feiner Nebel.

Das scheint weiter weg zu sein.

Die Linie beginnt in der dunklen Wolke und endet im Hellen...

Paul Klee nennt das Bild „Träger für ein Schild“.

Ein Schild ist eine gewölbte Platte.

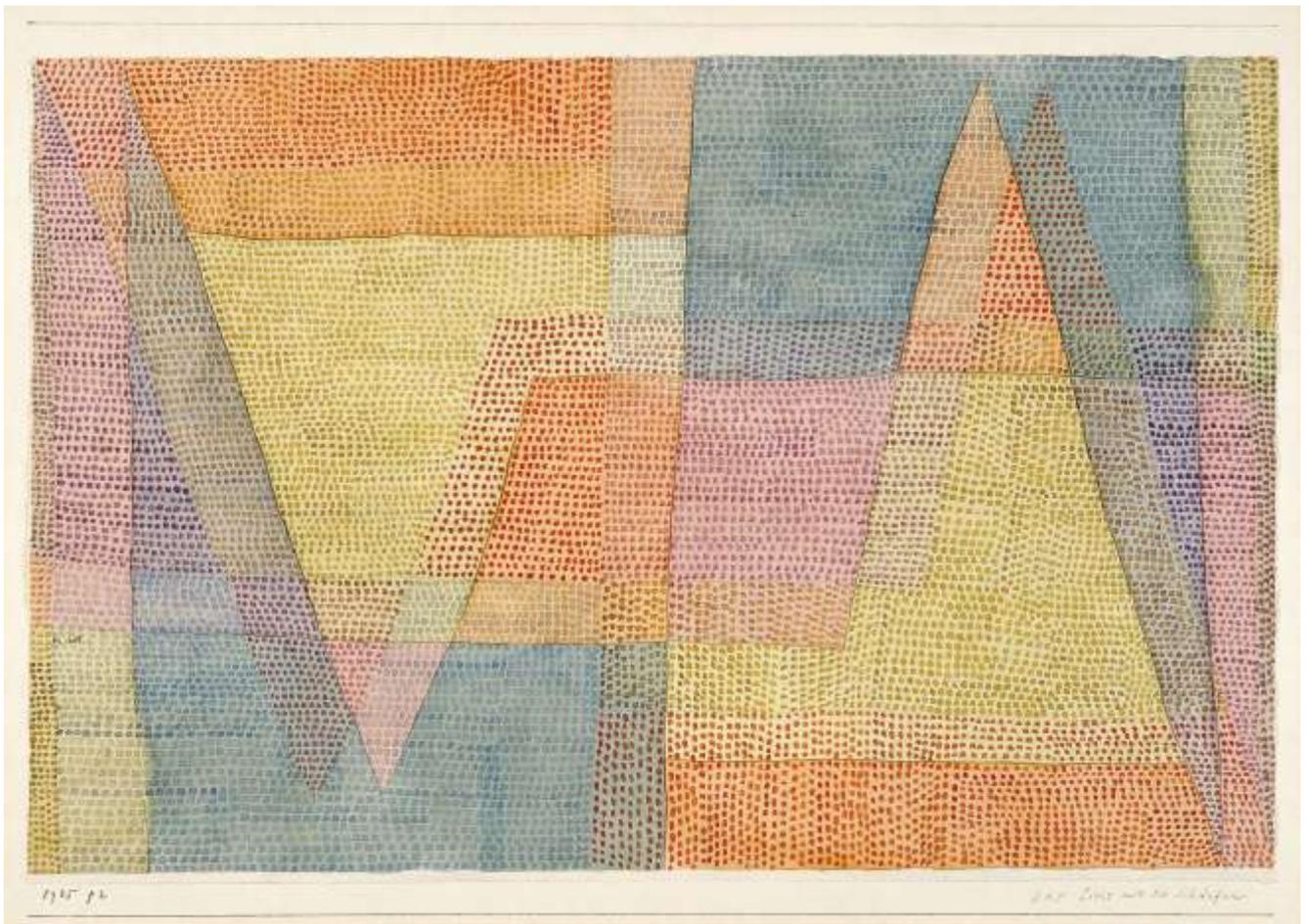
Mit einem Schild kann man sich schützen.

Die Ritter haben früher einen Schild getragen...

Was meint Paul Klee wohl mit diesem Titel?

Haben Sie eine Idee?

Das Licht und die Schärpen



Paul Klee, das Licht und die Schärpen, 1935, 102, Aquarell und Bleistift auf Papier auf Karton, 32 x 48 cm, Zentrum Paul Klee, Bern

So viele kleine Tüpfchen –
es wird einem fast schwindlig beim Ansehen!
Wenn Sie das Bild genau anschauen,
sehen Sie, dass Paul Klee die Tupfen auf Farbflächen gesetzt hat.
Er hat dazu feine, fast durchscheinende Farben verwendet.

Wenn Sie weiter weg vom Bild gehen,
scheinen die Farben zu flimmern!
Sie scheinen sich zu bewegen!

Wenn Sie noch weiter weg vom Bild gehen,
erkennen Sie auch verschiedene Formen.
Paul Klee grenzt sie mit feinen Linien voneinander ab.
Zwei gelb-orange Dreiecke fallen besonders auf.
Auf der rechten Seite zeigt die Spitze des Dreiecks nach oben,
auf der linken Seite zeigt sie nach unten.
Beide Dreiecke werden von dunkleren Dreiecken begleitet.
Sie sehen aus wie ihre Schatten!

Paul Klee trennt das Bild in der Mitte von oben nach unten
mit einem schmalen Streifen.
Dieser Streifen ist wie ein Spiegel im Bild:
Man sieht auf beiden Bildseiten die Formen in umgekehrter Richtung!
Die eine Bildseite bewegt sich nach oben - die andere nach unten...

Paul Klee nennt das Bild «das Licht und die Schärfe».
Mit «Licht» meint Paul Klee die leuchtenden Farben
und mit «Schärfe» meint er die Formen.
Farben und Formen sind hier eng miteinander verbunden.
Farben und Formen schaffen im Bild Bewegung!

Konzept und Text in Leichter Sprache:
Sara Stocker, Projektleiterin „Klee ohne Barrieren“
unter Mitarbeit von Mario Somazzi, Heilpädagoge
© Kindermuseum Creaviva / Zentrum Paul Klee
www.kleehohnebarrieren.org